

Montageanleitung Holzzaun an Holzpfosten

Für die Montage benötigen Sie gegebenenfalls folgende Werkzeuge/Materialien:

- Wasserwaage
- Maßband
- Akkuschrauber mit verschiedenen Bit-Aufsätzen und Bohrern
- Richtschnur

Alfred Vogt GmbH & Co. KG
GartenLand
Bremer Heerstraße 83
26135 Oldenburg

Telefon: (0) 441-9258131
WhatsApp: (0) 152-22818476
Web: www.gartenland-vogt.de
E-Mail: info@gartenland-vogt.de



GARTEN
LAND

- Zwingen
- Gummihammer
- Spaten/Erdlochbohrer
- Beton

1 Vorbereitung

- Zaunverlauf festlegen
- Richtschnur spannen
- Eckpunkte markieren
- Gefälle/Unebenheiten prüfen
- Zaunfelder und Pfostenpositionen planen:
Pfostenabstand so wählen, dass die Zaunfelder zwischen die Pfosten passen.
Dabei einen kleinen Spielraum einplanen für den Zaunhalter (L-Winkel/L-Haken).
Wir empfehlen hierbei einen zusätzlichen Abstand von ca. 1 cm, je nach
Rahmenstärke/Zaunsystem).

2 Pfostenmontage (je nach Pfostenträger)

Die Pfosten sollten lotrecht in jeweils der gleichen Höhe in einer Flucht montiert werden. Planen Sie außerdem bitte einen gewissen Bodenabstand des Zaunfeldes ein, um Spritzwasserzonen zu vermeiden und die Haltbarkeit des Holzzaunes zu verlängern.

Einschlaghülse (zum Einschlagen ins Erdreich)

Position markieren, Einschlaghilfe/Schlagholz verwenden (Hülse nicht „platt“ schlagen). Hülse einschlagen, Lot prüfen, gegebenenfalls korrigieren. Pfosten in die Hülse stellen und verschrauben.



H-Anker/Bodenanker (zum Einbetonieren)

Position markieren und das Fundamentloch ausheben (empfohlene Größe ca. 40x40x50 cm). H-Anker einsetzen, ausrichten und einbetonieren. Darauf achten, dass der Anker ausreichend im Beton sitzt. Pfosten in den H-Anker stellen und verschrauben.



Pfostenlaschen/-träger (zum Aufschrauben/Aufdübeln)

Ein tragfähiger Untergrund muss gegeben sein. Befestigung wie Schrauben/Dübel/Anker muss bauseits beschafft werden. Bohrlöcher anzeichnen, bohren, geeignete Schrauben/Dübel/Anker setzen. Pfostenlasche/-träger exakt ausrichten, fest verschrauben, Pfosten einstellen und verschrauben.

3 Zaun am Pfosten montieren

Das Zaunfeld wird mit Zaunhaltern (L-Winkel/L-Haken) am Pfosten verschraubt. Diese werden je Seite 1x oben und 1x unten am Pfosten montiert. Bei schweren bzw. sehr hohen Feldern wird eine zusätzliche dritte Befestigung in der Mitte des Pfostens empfohlen. Zeichnen Sie die Winkelpositionen an. Achten Sie dabei darauf, dass die Winkel so montiert werden, dass die Zaunfelder mittig zwischen den Pfosten sitzen. Bohren Sie im Pfosten mit einem entsprechenden Bohraufsatz vor. Dadurch vermeiden Sie Risse im Pfosten und der Zaunhalter lässt sich einfacher verschrauben. Nachdem alle Zaunhalter passend montiert wurden, kann an diesen nun das Zaunfeld verschraubt werden. Stellen Sie das Zaunfeld zwischen die Pfosten an die Zaunhalter. Stellen Sie dabei das Zaunfeld auf Abstandsklötze, um den gewünschten Bodenabstand einzustellen. Mithilfe der Wasserwaage richten Sie das Zaunfeld dann gerade aus. Sie können das Zaunfeld noch mit Zwingen fixieren, damit nichts verrutscht. Nun können Sie das Zaunfeld an den Zaunhalter schrauben, dabei sollten Sie gegebenenfalls vorbohren. Ziehen Sie die Schrauben erst leicht an und prüfen Sie dann die Ausrichtung und die Flucht, bevor Sie die Schrauben final festziehen.



4 Allgemeine Hinweise

Natürlicher Werkstoff Holz

Holz ist ein natürlicher Werkstoff und nach wie vor das weltweit beliebteste Baumaterial des Menschen. Der zeitlose Naturwerkstoff zeichnet sich durch geringes Gewicht, hohe Festigkeit, vielseitige und leichte Bearbeitung aus, die jedem einzelnen Produkt einen natürlichen, unverwechselbaren Charakter verleihen. Als organisches Material verfügt Holz jedoch über spezifische Eigenschaften, die – wie bei allen Naturprodukten – berücksichtigt werden sollten.

Vergrauung

Holz vergraut natürlich.

Die Bewitterung, insbesondere das im Sonnenlicht enthaltene UV-Licht, baut oberflächlich das im Holz enthaltene und für die Holzfarbe zuständige Lignin langsam ab. Ausgewaschen durch Regen und Wind bleibt oberflächlich die silbrig-weiße Zellosoeschicht zurück. An direkt bewitterten Bereichen schreitet dieser Prozess zügiger voran als an geschützten Stellen.

Ist das schädlich für das Holz? Keinesfalls.

Diese Veränderung der Holzoberfläche ist ein natürlicher Prozess und macht dem Holz gar nichts aus. In vielen Bereichen ist der rustikale Effekt von grauem Holz sogar ausdrücklich erwünscht.

Da dieser Effekt nur in der obersten Schicht des Holzes stattfindet, kann diese mit Schleifpapier abgeschliffen werden. Alternativ kann man auch mit einem säurehaltigen „Entgrauer“ die Oberfläche auflösen, um die tieferliegenden Schichten wieder zum Vorschein kommen zu lassen. Falls gewünscht, kann der Vergrauung im Voraus mit einem UV-Schutzanstrich entgegengewirkt werden. So wird die Oberfläche vor dem Sonnenlicht und vielen weiteren Einflüssen weitestgehend geschützt. Ihr Fachhändler berät Sie gern!



Maserung und Astbildung

Maserung und Astbildung gehören zum charakteristischen Erscheinungsbild des Naturmaterials Holz und stellen auch bei starker Variation keinen Mangel dar.

Raue Oberflächen

Trotz größter Sorgfalt und ausgesuchten Werkzeugen ist es beim Hobeln und Fräsen nicht auszuschließen, dass es zu rauen Oberflächen kommt. Insbesondere im Bereich von Ästen, Kopfrundungen, Kappschnitten oder bei der quer zur Holzfaser gerichteten Bearbeitung sind diese Erscheinungen möglich und berechtigen nicht zur Reklamation.



Markröhre

Ein weiteres natürliches Merkmal im Erscheinungsbild des Holzes ist die Markröhre. Sie befindet sich Innerhalb des ersten Jahresringes eines Baustammes und unterscheidet sich in der Struktur und Farbe vom umgebenden Holz.

Farbunterschiede und Verfärbungen

Durch mehrere Faktoren können Farbvariationen und Verfärbungen im Holz auftreten. Hierzu zählen unter anderem die natürlichen Eigenschaften des Holzes, wie die Holzart selbst sowie die Feuchtigkeitsgehalte im Holz. Unterschiedliche Holzarten haben unterschiedliche Farbnuancen und Maserungen, welche sich deutlich voneinander unterscheiden können. Ebenso können Umweltfaktoren wie Sonneneinstrahlung, Regen und Schnee zu Veränderungen der Holzfarbe führen. Die UV-Strahlung der Sonne kann das Holz im Laufe der Zeit vergrauen lassen, während Regen und Feuchtigkeit dazu beitragen können, dass das Holz dunkler wird oder sich fleckig verfärbt. Eisenstaub, der durch verschiedene Quellen wie Metallarbeiten oder Umgebungseinflüsse in die Luft gelangen kann, kann ebenfalls zu Verfärbungen führen, insbesondere in Verbindung mit der natürlichen Gerbsäure im Holz.

Farbunterschiede und Verfärbungen stellen dementsprechend keinen Reklamationsgrund dar.





Harzaustritte

Harzaustritte sind bei Nadelhölzern ein völlig natürlicher Vorgang. Diese können auch noch nachträglich auftreten. Auch bei bereits vorgrundierten Hölzern ist es möglich, dass Harz aus der Oberfläche austritt.

Holzinhaltsstoffe können bei allen Hölzern austreten, die der Witterung ausgesetzt sind. Diese können Verunreinigungen (z.B. an Fassaden) verursachen. Daher ist durch konstruktive Maßnahmen ablaufendes Regenwasser entsprechend abzuführen.

Durch die notwendige Offenporigkeit von werksseitig aufgetragenen Beschichtungen können Holzinhaltsstoffe aus dem Holz ausgetragen werden. Dies kann insbesondere bei hellen Beschichtungen Verfärbungen verursachen.

Quellen und Schwinden

Die bekannteste Eigenschaft von Holz ist das Quellen und Schwinden. Durch Aufnahme und Abgabe von Feuchtigkeit, das sogenannte Arbeiten, verändern sich die Dimensionen zum Teil erheblich.

Frisch kesseldruckimprägnierte Hölzer können während des Trocknens bis zu 10 % schwinden. Diese Eigenschaft wird oft unterschätzt und sollte vor allem bei dicht an dicht zu montierenden Hölzern beachtet werden.

Aus produktionstechnischen Gründen können die genannten Maße somit geringfügig unter- oder überschritten werden. Durch seine unregelmäßige Struktur trocknet und schrumpft der Werkstoff Holz nicht gleichmäßig. Nachfolgend auftretende Trockenrisse und Verwerfungen sind ein natürlicher Prozess, der von Herstellern und Händlern nur wenig beeinflusst werden kann. Geringe Rissbildungen bei Leimholzbögen lassen sich nie ganz ausschließen.

Diese Eigenschaften sind kein Reklamationsgrund und beeinträchtigen weder die statischen Eigenschaften noch die Haltbarkeit. Grundsätzlich sind Trockenrisse nach DIN 4074 zulässig und unterliegen keinen Beschränkungen in Bezug auf Länge, Breite und Tiefe.

Eventuelle nachträglich auftretende Holzrisse sind mit einem geeigneten und bauaufsichtlich in Deutschland zugelassenen Holzschutzmittel nachzubehandeln.

Imprägnierung

Auf der Holzoberfläche sind häufig kleine grüne Punkte zu sehen. Hierbei handelt es sich um harmlose Salzkristalle, die sich auf der Oberfläche mit Harzanteilen aus dem Holz verbinden. Diese Stellen wittern mit der Zeit ab.

Hinweis: Bei einer Tauchimprägnierung bilden sich solche Salzausblühungen nicht. Deshalb können die Salzkristalle auf der Oberfläche als Qualitätsmerkmal für eine sorgfältige Kesseldruckimprägnierung gewertet werden.

Endbehandelte CRAFTWOOD-Hölzer können nach der Imprägnierung im kochenden, pigmentierten Leinöl noch feuchte Stellen aufweisen, bis das Leinöl vollständig eingezogen ist.



Stockflecken, Bläue und Schimmelbefall



Kesseldruckimprägniertes Gartenholz, das nach der Produktion verfahrensbedingt eine sehr hohe Feuchte aufweist, neigt in den Lagerpaletten besonders in der warmen Jahreszeit zu Stockflecken und Schimmelbefall. Durch Bewitterung oder einfaches Entfernen mit einem Tuch oder einer Bürste können diese optischen Mängel häufig beseitigt werden. Auch bei unbehandeltem Holz (insbesondere Kiefer, Lärche oder Douglasien) kann es in der warmen Jahreszeit zu meist streifig verlaufenden Blaufärbung kommen.

Diese Effekte sind jedoch weder holzerstörend noch beeinträchtigen sie die Festigkeit des Holzes.

Oberflächliche optische Mängel lassen sich häufig einfach mit einem Tuch oder einer Bürste entfernen.

Um möglichst lange Freude an Ihren Holzartikeln zu haben, empfehlen wir je nach

Witterungseinflüssen eine regelmäßige Pflege mit geeigneten Holzschutzfarben. Fragen Sie Ihren

Fachhändler. Er berät Sie gerne. Halten Sie sich bei der Planung und Ausführung in jedem Fall an allgemein bekannte handwerkliche Regeln und beachten Sie die örtlichen Begebenheiten und Vorschriften.

ZUSATZ ZUR MONTAGEANLEITUNG BITTE VOR DER MONTAGE LESEN

SICHERHEITS- UND WARNHINWEISE



Lesen Sie vor Beginn der Montage die vollständige Montageanleitung und beachten Sie die folgenden Sicherheits- und Warnhinweise.

- **VERLETZUNGSGEFAHR DURCH HERABFALLENDE BAUTEILE**
Achten Sie beim Transport und bei der Montage auf eine sichere Handhabung der Bauteile. Tragen Sie geeignete Sicherheitsschuhe und führen Sie die Montage mit zwei Personen durch.
- **GEFAHR DURCH VERPACKUNGSMATERIAL**
Halten Sie Verpackungsmaterial von Kindern fern und entsorgen Sie es unmittelbar nach dem Auspacken ordnungsgemäß.
- **SCHNITTGEFAHR**
Achten Sie beim Öffnen und Auspacken auf mögliche scharfe Kanten am Verpackungsmaterial. Tragen Sie geeignete Schutzhandschuhe.
- **QUETSCH- UND KLEMMGEFAHR**
Achten Sie während der Montage auf mögliche Quetsch- und Klemmstellen. Tragen Sie geeignete Schutzhandschuhe und Sicherheitsschuhe.
- **UMSTURZ- UND INSTABILITÄTSGEFAHR**
Montieren und verankern Sie den Zaun entsprechend den Vorgaben dieser Montageanleitung. Berücksichtigen Sie die örtlichen Gegebenheiten und treffen Sie, soweit erforderlich, zusätzliche Sicherungsmaßnahmen.
- **BESTIMMUNGSGEMÄSSE VERWENDUNG**
Das Produkt ist ausschließlich entsprechend den Vorgaben dieser Montageanleitung zu verwenden. Es ist nicht als tragendes Bauteil oder als Absturzsicherung vorgesehen. Das Produkt ist nicht zum Klettern, Spielen oder Sitzen geeignet und dient als Bestandteil eines Sichtschutzes für den Außenbereich.

PERSÖNLICHE SCHUTZAUSRÜSTUNG

- Tragen Sie beim Auspacken sowie bei Arbeiten, bei denen Quetsch- oder Klemmstellen entstehen können, geeignete Schutzhandschuhe.
- Tragen Sie geeignete Sicherheitsschuhe zum Schutz vor herabfallenden Bauteilen oder Verpackungseinheiten.
- Tragen Sie beim bauseitigen Kürzen von Bauteilen eine geeignete Schutzbrille zum Schutz vor Spänen und Splintern.
- Verwenden Sie beim bauseitigen Kürzen von Bauteilen mit elektrischen Sägen einen geeigneten Gehörschutz.
- Schwere Bauteile sind mit zwei Personen zu transportieren und zu handhaben.

HINWEISE ZUM SICHEREN KÜRZEN VON BAUTEILEN

- **AUGENSCHUTZ**
Tragen Sie beim Sägen eine geeignete Schutzbrille. Späne oder Splitter können Augenverletzungen verursachen.
- **ATEMSCHUTZ**
Beim Sägen von Holz, Kunststoffen oder Verbundwerkstoffen kann gesundheitsschädlicher Staub entstehen. Verwenden Sie eine geeignete Staubschutzmaske, beispielsweise FFP2.
- **GEHÖRSCHUTZ**
Verwenden Sie bei der Arbeit mit elektrischen Sägen einen geeigneten Gehörschutz.
- **SCHUTZHANDSCHUHE**
Tragen Sie beim Transport und bei der Handhabung scharfkantiger Bauteile geeignete Schutzhandschuhe. Bei Arbeiten mit rotierenden elektrischen Sägen dürfen Schutzhandschuhe aufgrund der Einzugsgefahr nur verwendet werden, wenn dies für das eingesetzte Werkzeug ausdrücklich zulässig ist.
- **SICHERE FIXIERUNG**
Fixieren Sie das zu bearbeitende Bauteil vor dem Sägen sicher, beispielsweise mit einer geeigneten Spannvorrichtung. Ein Verrutschen des Bauteils kann zu Verletzungen führen.
- **WERKZEUG**
Verwenden Sie ausschließlich geeignete, scharfe und unbeschädigte Sägewerkzeuge. Beachten Sie die Bedienungs- und Sicherheitshinweise des jeweiligen Werkzeugherstellers.
- **ARBEITSPLATZ**
Arbeiten Sie auf einer ebenen, sauberen und rutschfesten Arbeitsfläche. Halten Sie den Arbeitsbereich frei von Stolperstellen.
- **ELEKTROWERKZEUGE MIT KABEL**
Achten Sie bei der Verwendung kabelgebundener Werkzeuge darauf, dass das Kabel keine Stolpergefahr darstellt.
- **SCHNITTBEREICH**
Greifen Sie niemals in die Schnittlinie oder in den Bewegungsbereich des Sägeblatts. Halten Sie Hände und Körper ausreichend vom Sägeblatt entfernt.
- **SPLITTER- UND BRUCHGEFAHR**
Je nach Materialbeschaffenheit können beim Sägen Späne, Splitter oder Bruchstücke entstehen. Führen Sie das Sägewerkzeug kontrolliert und entsprechend den Vorgaben des Werkzeugherstellers.
- **KINDER**
Das Bearbeiten und Sägen von Bauteilen darf nicht durch Kinder erfolgen. Bewahren Sie Werkzeuge außerhalb der Reichweite von Kindern auf.

HINWEISE VOR DEM AUSHEBEN VON FUNDAMENTEN

- **VERSORGUNGSLEITUNGEN**
Prüfen Sie vor Beginn der Aushubarbeiten, ob sich im vorgesehenen Bereich Strom-, Gas-, Wasser- oder Telekommunikationsleitungen befinden. Beschädigungen von Leitungen können erhebliche Gefahren verursachen.
- **BODENBESCHAFFENHEIT**
Prüfen Sie vor Beginn der Arbeiten die Beschaffenheit und Stabilität des Bodens. Insbesondere feuchte, sandige oder aufgeschüttete Böden können instabil sein.
- **AUSHUB UND EINSTURZGEFAHR**
Sichern Sie den Arbeitsbereich und beachten Sie die erforderlichen Sicherheitsmaßnahmen bei offenen Aushubstellen.
- **STOLPER- UND STURZGEFAHR**
Sichern Sie offene Fundamentaushübe gegen unbeabsichtigtes Betreten und verhindern Sie, dass Personen in die Aushubstellen fallen können.
- **UMWELTEINFLÜSSE**
Starke Regenfälle, längere Trockenperioden oder Erschütterungen, beispielsweise durch Verkehr oder Maschinen, können die Stabilität von Aushubstellen beeinträchtigen. Halten Sie sich unter solchen Bedingungen nicht unnötig im Aushubbereich auf.
- **AUSHUBMATERIAL**
Lagern Sie ausgehobenes Erdreich sowie schwere Werkzeuge nicht unmittelbar am Rand der Aushubstelle. Dadurch wird eine zusätzliche Belastung der Aushubwand vermieden.
- **MASCHINENEINSATZ**
Beachten Sie beim Einsatz von motorisierten Erdbohrern, Minibaggern oder vergleichbaren Geräten die jeweiligen Sicherheits- und Bedienhinweise des Geräteherstellers. Halten Sie insbesondere ausreichenden Abstand zu bewegten Maschinen und beachten Sie die vorgeschriebene persönliche Schutzausrüstung.
- **BETON UND ZEMENT**
Vermeiden Sie Haut- und Augenkontakt mit frischem Beton bzw. Zement. Verwenden Sie beim Arbeiten mit diesen Baustoffen geeignete Schutzhandschuhe, Sicherheitsschuhe und gegebenenfalls eine Schutzbrille.

WINDBELASTUNG / STURMANKER

- Zur Erhöhung der Stabilität bei mehreren Zaunelementen kann es hinsichtlich der zu erwartenden Windbelastung, insbesondere bei exponierter Lage, und/oder bei Verwendung von Pfostenankern zum Aufschrauben, bauseits erforderlich sein, Sturmanker zu montieren.
- Für Sturmanker ist ebenfalls ein ausreichend dimensioniertes Fundament erforderlich. Als Mindestmaß sind 300 × 300 × 600 mm (L × B × H) vorgesehen. Empfohlen wird ein Fundament von ca. 400 × 400 × 600 mm (L × B × H).

BEFESTIGUNGSMATERIAL

Nicht im Lieferumfang enthaltenes Befestigungsmaterial, beispielsweise Schrauben, Schwerlastanker oder Beton, ist entsprechend dem vorhandenen Untergrund bauseits auszuwählen, zu beschaffen und gemäß den Herstellerangaben zu verwenden.

HINWEISE ZUM SICHEREN AUFSTELLEN

- Schwere Bauteile sind mit zwei Personen zu transportieren und zu montieren.
- Beachten Sie die Sicherheits- und Verarbeitungshinweise der jeweils verwendeten Materialien, Werkzeuge und Hilfsmittel.
- Sichern Sie Bauteile, die während der Montage noch nicht endgültig befestigt sind, gegen Umkippen oder Herabfallen.
- Beachten Sie die vom Betonhersteller angegebenen Aushärte- bzw. Trocknungszeiten, bevor Sie mit weiteren Montageschritten fortfahren.

LED-PFOSTENKAPPE UND LED-PFOSTENLEISTE

Beachten Sie bei der Montage von LED-Pfostenkappen und LED-Pfostenleisten die jeweils separate Montageanleitung.